

Ausbildungsbilanz 2007

Chemie schafft erneut mehr Ausbildungsplätze

Die Unternehmen der chemischen Industrie haben im Ausbildungsjahr 2007 erneut deutlich mehr Ausbildungsplätze geschaffen. Gegenüber der Vorgabe des Tarifvertrages „Zukunft durch Ausbildung“ liegen sie mit 9.328 neu angebotenen Ausbildungsplätzen in Deutschland (West: 8.589, Ost: 739) über der mit der Gewerkschaft IG BCE vereinbarten Marke von 9.100 Plätzen (West: 8.400, Ost: 700). Damit haben die Chemie-Arbeitgeber im vierten Jahr in Folge das Ausbildungsplatzangebot erhöht. Insgesamt befinden sich in den Unternehmen der Chemie-Industrie derzeit über 27.000 junge Menschen in Ausbildung.

Ausbildungsplatzniveau um über 9 Prozent erhöht

Das Ausbildungsplatzniveau in der Chemie-Industrie liegt mit 9.328 neu angebotenen Plätzen heute um mehr als neun Prozent über dem vereinbarten Ausgangswert aus dem Jahr 2003 (siehe Grafik 1).

Der Präsident des Bundesarbeitgeber-

verbandes Chemie e.V. (BAVC), Eggert Voscherau, zog anlässlich einer Vorstandssitzung des Verbandes Ende November 2007 Bilanz und würdigte das anhaltende Engagement der Chemie-Unternehmen bei der Ausbildung junger Menschen.

„In jedem einzelnen Jahr der Laufzeit des Tarifvertrages von 2003 bis

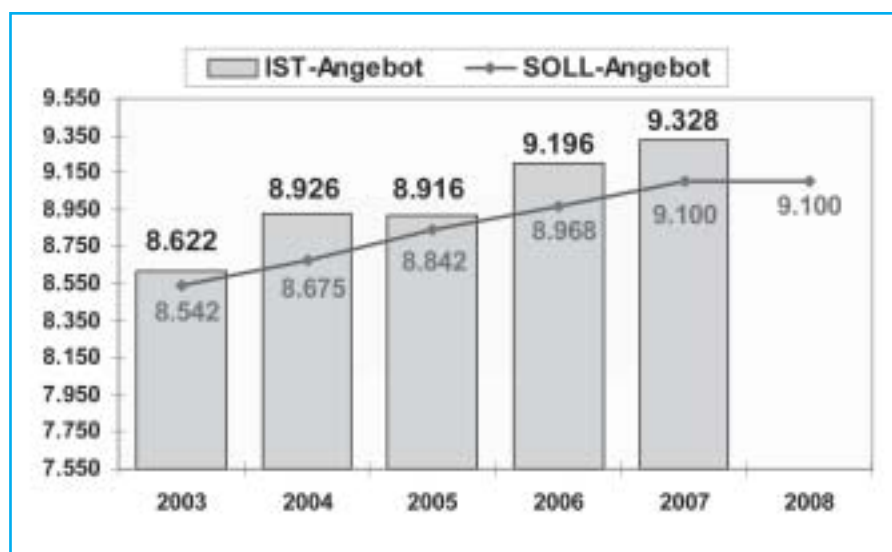
heute haben die Chemie-Unternehmen die mit der IG BCE vereinbarten Ausbildungsziele eingehalten und zum Teil um ein Vielfaches übertroffen. Dies zeigt, dass die chemische Industrie der Verantwortung für die Zukunftschancen junger Menschen gerecht wird. Unsere Mitgliedsunternehmen eröffnen jedes Jahr vielen tausend Azubis die Chance auf eine moderne Ausbildung in der Innovationsbranche Chemie.“

Auch für das Ausbildungsjahr 2008 haben sich die Chemie-Arbeitgeber verpflichtet, das hohe Ausbildungs-niveau zu halten.

Solidarische Ausbildungsleistung

„Dieser erhebliche Zuwachs ist das Ergebnis einer flächendeckenden, solidarischen Zusammenarbeit von Chemie-Unternehmen, Arbeitgeber-

Fortsetzung auf Seite 2



Grafik 1: Ausbildungsplatzangebot der Chemiebranche

Inhalt:

Schlüsselqualifikationen	3
Fachenglisch Chemie	5
Projekt ELCH	6
Meistertreffen	8

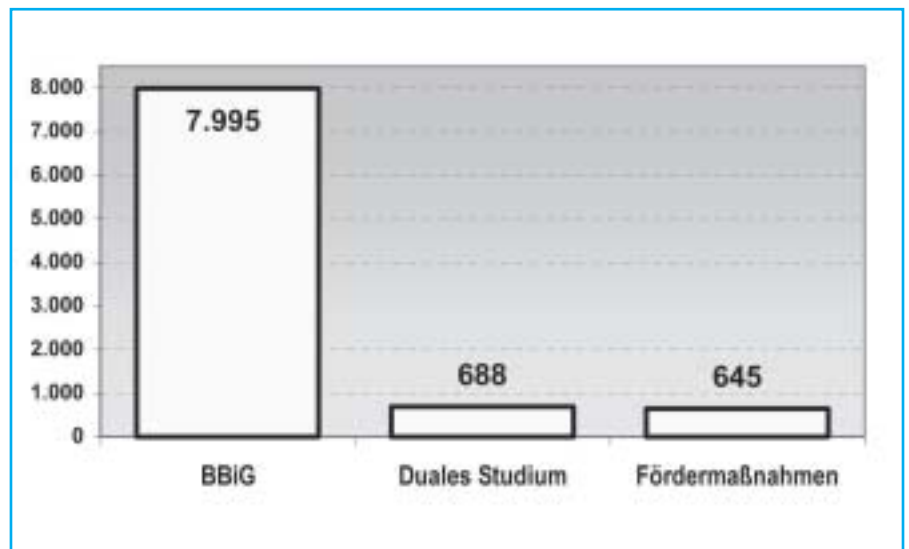
verbänden und der Gewerkschaft auf regionaler und lokaler Ebene“, erklärte BAVC-Präsident Voscherau.

Die Ausbildungsbeteiligung der deutschen Chemiebetriebe liegt bei über 60 Prozent; in den Unternehmen der ostdeutschen Chemie erreicht sie sogar mehr als 70 Prozent. Viele Unternehmen bilden weit über Bedarf aus.

Die chemische Industrie bietet eine Vielzahl attraktiver Ausbildungswege in naturwissenschaftlichen, technischen und kaufmännischen Berufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG). Daneben sind duale Studiengänge, aber auch Förderangebote für bisher nicht ausbildungsfähige Jugendliche (z.B. „Start in den Beruf“ und EQJ) wichtige Optionen für einen Einstieg in den Beruf (siehe Grafik 2).

Moderne Ausbildung für einen konkurrenzfähigen Chemie-Standort

BAVC-Präsident Voscherau betonte



Grafik 2: Struktur des Ausbildungsplatzangebotes 2007

das Eigeninteresse der Unternehmen an ausreichendem Fachkräftenachwuchs.

„Es liegt im ureigenen Interesse der Betriebe, durch qualifizierte und motivierte Auszubildende die Grundlagen für einen langfristigen Unternehmenserfolg zu schaffen. Ohne Nachwuchs haben weder Arbeitnehmer noch Arbeitgeber eine Zukunft

in der wissensbasierten Industriegesellschaft“, so der Präsident der Chemie-Arbeitgeber.

„Nur mit gut ausgebildeten jungen Menschen und einer wettbewerbsfähigen chemischen Industrie lässt sich die Konkurrenzfähigkeit des Standorts Deutschland und damit der Wohlstand seiner Bürger erhalten“, sagte Voscherau.

Ausbildungsanfänger immer älter

Die zweite Ausgabe des „BIBB REPORT“ kommt zu dem Ergebnis, dass Ausbildungsanfänger unter 18 Jahren zu einer Minderheit geworden sind.

1993 waren bundesweit noch knapp 53 Prozent aller Jugendlichen, die eine Lehre begannen, nicht volljährig. Bis Ende 2006 sank ihr Anteil um gut 18 Prozentpunkte auf nunmehr 34 Prozent. Umgekehrt stieg die Quote der mindestens 20-Jährigen von gut 20 Prozent auf 33 Prozent. Das Durchschnittsalter aller Ausbildungsanfänger lag 2006 bereits bei 19,3 Jahren.

Die Veränderung bis Ende 2006 zugunsten älterer Ausbildungsanfänger lässt sich laut BIBB-Angaben

nur zum Teil dadurch erklären, dass nun vermehrt Jugendliche mit Fachhochschul- oder Hochschulreife als Auszubildende eingestellt wurden. Vielmehr kam es zu einer zunehmenden Verzögerung des Ausbildungsbeginns der nichtstudienberechtigten Schulabsolventen aus dem Bereich der Sekundarstufe I. Für diese Jugendlichen ist der Übergang in eine Ausbildung deutlich schwieriger geworden. Besondere Probleme haben Schulabgänger mit weniger guten Noten. Aber auch das Geschlecht, die soziale Einbindung vor Ort sowie die familiäre Herkunft beeinflussen die Übergangszeit von der Schule in die Ausbildung.

(www.bibb.de/bibbreport)

Deutsches Berufsbildungssystem in englischer Sprache

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat im Auftrag und in Kooperation mit dem CEDEFOP eine aktuelle Beschreibung des deutschen Berufsbildungssystems erstellt: „Berufsbildung in Deutschland: Kurzbericht“. Die Publikation ist in drei Sprachversionen (deutsch, englisch, französisch) erschienen.

Download

Diese drei Versionen sowie weitere englischsprachige Darstellungen des deutschen Bildungssystems von BMBF und KMK haben wir für Sie als PDF-Datei im Internet hinterlegt unter www.bavc.de in der Rubrik „Ausbildung“.